

Burg Obermontan, andererseits durch einen ziemlich ergiebigen Bergbau im XV. Jahrhundert, woher die Kapelle St. Maria in der Schmelz ihren Namen trägt.

Nun beginnt das Gebiet der stolzen Burgen und Ruinen des Etzthals. Vor Allem fesseln da unseren Blick die zur Linken auf einem Felsen gelegenen, ephemerkrankten mächtigen Trümmer von Kastelbell, früher eines der prächtigsten Schlösser des Landes, jetzt eine der schönsten Ruinen desselben; am Fuße erreicht der Weinbau bereits eine tonangebende Ausdehnung und mit ihm tritt ein neues südliches Vegetationsbild in voller Schönheit hervor. Am Eingang ins Schnalserthal liegt das Örtchen Staben mit dem Juwel der tirolischen Burgen, dem malerisch auf einem Felsen thronenden rebenumrankten Schlosse Juval, auf der einen Seite ins schaurige Felsenthor des Schnalserthals, auf der anderen auf die blühenden ewig lachenden Gefilde des Burggrafenamtes herniederblickend, ein Landschaftsbild von höchster Würde! Vor uns breitet sich das stattliche Naturns aus, weit überragt von dem Schlosse Hochnaturns; unterhalb schließt der Felsenriegel der Töll das Wintzchgau; die Etz fällt rasch in die Thalsur von Meran ab und erreicht das eigentliche obere Etzthal — schon an seinem Beginn ein wahrer „Naturpark“. Meran, das römische *Maja*, im XIII. Jahrhundert als *forum meranum* erwähnt, der Hauptort des Mutterländchens Tirol und bis zum Jahre 1490 dieses Landes Haupt- und Residenzstadt, gilt wegen seiner prächtigen Lage und seines milden Klimas als Curort ersten Ranges. Ist es dem Kranken die milde Luft, die Traubencur, das köstliche Obst, die Molke oder was immer er sucht, so ergözen den Gesunden die prächtige Aussicht vom Pfarrthurm aus, die alte landesfürstliche Burg aus dem XV. Jahrhundert mit ihrem Kaiserzimmer und ihren Kunstschätzen, die Parkanlagen mit ihrem subtropischen Pflanzenwuchs und vor Allem der reiche Kranz der herrlichsten Ausflüge inmitten einer malerischen Umgebung freundlicher Hügel, mächtiger Berge und hesperischer Thalgründe. Da locken die Zeno-  
burg, die Geburtsstätte der Margaretha Maultaich, und das Schloß Lebenberg, das durch Lentners Chronik zu neuem Leben erwacht ist; vor Allem berühmt ragt in luftiger Höhe das Schloß Tirol, welches dem Lande den Namen gegeben und dessen Garten das ganze ihm zu Füßen liegende Etzland ist: vorne der Laurin-Rosengarten, weiter unten die Erdpyramiden und das Dorf Tirol, der Küchelberg, nebenan die Schlösser Turnstein, Josefsberg und Auer, die Ruine Grumenberg und wie sie alle heißen mögen, diese Zierden des Thals, bis hinab an den Fuß der Mendel und hinan an die Fleimser Dolomitenwand und hinauf an die Eisnadel der Orgelspitze. Es ist unmöglich, auch nur der Namen aller der Burgen, Ruinen und Villen zu gedenken, die sich hier zeigen; nur des Schlosses Schönma mit der prachtvollen gothischen Grabkapelle des Erzherzogs Johann sei noch Erwähnung gethan, und des Schlosses Trauttmansdorff, umgeben von einer ganz feenhaften Tropenvegetation. Der Mineraloge aber zieht in die Naif, um dort seine Taspise